

Info + Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM VBS

Gegen Initiative Sommaruga

Ständerätin Simonetta Sommaruga verlangt eine Ergänzung des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes (BZG). Künftig soll es möglich sein, nicht ausgebildete Schutzdienstpflichtige aus der Personalreserve in Katastrophen- und Notlagen ohne vorhergehende Grundausbildung einzusetzen. Der Schweizerische Zivilschutzverband (SZSV) spricht sich in der laufenden Vernehmlassungsrunde der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerats gegen diesen Vorschlag aus und macht dafür insbesondere Sicherheitsgründe geltend.

Nach Ansicht des SZSV besteht beim Einsatz nicht ausgebildeter Schutzdienstpflichtiger eine erhebliche Unfallgefahr für diese selbst und für weitere Personen. Als Teil des Systems Bevölkerungsschutz erbringt der Zivilschutz im Verbund mit seinen Partnerorganisationen spezifische

und anspruchsvolle Leistungen, die nur mit einer angemessenen Ausbildung, Ausrüstung und Organisation zu bewältigen sind. Der Einsatz nicht ausgebildeter Personen in der Akutphase eines Ereignisses ist nicht nur hinderlich, sondern für die Führungsverantwortlichen auch sehr belastend. *szsv.*

Gendoping

Mit einer neuen Broschüre informiert das Bundesamt für Sport BASPO über das brisante Thema Gendoping. Die Broschüre und ergänzende Faktenblätter zeigen das heutige Basiswissen zu Gentherapie und den Gefahren von Gendoping auf. Die Publikationen ergänzen die Informationsplattform www.dopinginfo.ch und unterstützen das Engagement des BASPO für die ethischen Werte des Sports.

Das Thema Gendoping im Sport ist aktuell, dennoch ist in der Öffentlichkeit

noch wenig Wissen darüber vorhanden. Aus diesem Grund hat das Bundesamt für Sport BASPO die Broschüre «Gendoping» erarbeitet. Sie stellt das komplexe Thema allgemein verständlich dar und lässt «Kronzeugen» aus Sport, Politik und Wissenschaft zu Wort kommen. Mit starken Bildern werden die Schäden von Gendoping dem Nutzen der Gentherapie gegenübergestellt. Ergänzend zur Broschüre stehen Faktenblätter zur Verfügung, die das aktuelle Basiswissen, Fallbeispiele sowie weiterführende Literaturhinweise zum Thema enthalten.

Die neue Broschüre richtet sich an Jugendliche, Schulen sowie Leistungssportlerinnen und Leistungssportler und deren Umfeld. Sie wurde in enger Zusammenarbeit mit internationalen Partnern erarbeitet. Bereits haben Dopingbehörden anderer Länder Interesse signalisiert, die Publikation zu übernehmen. *vbs. ☒*

Zum 100. Geburtstag von Brigadier Jakob Becker

Am 8. Januar 2008 feierte in Thalwil Brigadier Jakob Becker, der Kommandant der Grenzbrigade 7 von 1958 bis 1967, seinen 100. Geburtstag. Divisionär Christian Josi würdigte Beckers Lebenswerk. Bundesrat Samuel Schmid gratulierte Becker mit den folgenden Zeilen:

Sehr geehrter Herr Oberstbrigadier, lieber Herr Becker

Noch nie habe ich einem Höheren Stabsoffizier zum 100. Geburtstag gratulieren dürfen! Es ist mir eine grosse Freude und eine Ehre, dies heute - an meinem eigenen Geburtstag - zu tun. Herr Oberstbrigadier, ich gratuliere Ihnen ganz herzlich - auch im Namen der Armee und des VBS, wie das EMD heute heisst.

Ihnen gute Gesundheit zu wünschen, hiesse beinahe, Wasser in den Zürichsee zu schütten. Wie ich gehört habe, sind Sie ausgezeichnet «zwäg». Sie seien regelmässig zu Fuss unterwegs, und Sie gäben immer wieder Ihre pointierte Meinung kund, bei der FDP Thalwil oder an den Gemeindeversammlungen. Damit kann die heutige Generation von Ihrer grossen Berufs- und Lebenserfahrung profitieren.

Sie sind ein treuer Glarner geblieben! Jahrzehntlang waren Sie aktiv im Glarner Unteroffiziersverein, und kaum eine Glarner Landsgemeinde oder eine Näfels-

fahrt, an der Sie nicht teilgenommen haben. Es ist spannend zu sehen, wie Ihre lange und glänzende Militärkarriere entlang der Geschichte des letzten Jahrhunderts verlief. In den Dreissigerjahren, als sich in Deutschland das grosse Unglück zusammenbraute, stiegen Sie vom Leutnant zum Hauptmann auf. Mitten im Aktendienst, 1943, wurden Sie Major. In den



Brigadier Jakob Becker.

Fünfzigerjahren folgten dann anspruchsvolle Aufgaben als Stabschef und Regimentskommandant. Auf den 1. Januar 1958, vor ziemlich genau 50 Jahren also, beförderte Sie der Bundesrat zum Oberstbrigadier. 1967, im Jahr meiner eigenen Rekrutenschule, traten Sie ins Glied zurück. Als kleines Präsent zum heutigen Feiertag sende ich Ihnen das Buch «Friede, Frei-

heit, Sicherheit», das auf originelle und interessante Art die letzten zwei Jahrhunderte schweizerischer Sicherheits- und Verteidigungspolitik schildert - fast vierzig Jahre davon haben Sie selbst erlebt.

Die Zeiten haben sich geändert - wem sage ich das! Ein Oberstbrigadier heisst heute schlicht Brigadier, die Armeekorps und Divisionen sind Geschichte, an Stelle von sieben Korpskommandanten mit einem Generalstabschef als Primus inter pares gibt es seit vier Jahren einen Chef der Armee.

Bei all dem gibt es eine Konstante: Die Miliz! Wie die Armee nach TO 51, die Armee 61 und die Armee 95 ist die Armee XXI eine Milizarmee geblieben. Sie ist kleiner geworden und hat andere Schwergewichte erhalten als jene Armee, in der Sie dienten. Aber auch diese Armee wird vom Schweizer Volk getragen, und bei meinen vielen Truppenbesuchen erlebe ich die jungen Soldaten (und Soldatinnen) als engagierte Bürger in Uniform.

Nun aber, sehr geehrter Herr Brigadier, will ich Sie und Ihre Festgemeinde nicht länger aufhalten. Ich wünsche Ihnen einen unvergesslichen Tag und für die kommenden Monate und Jahre eine erfüllte Zeit bei guter Gesundheit!

Mit herzlichen Grüssen nach Thalwil

Samuel Schmid, Bundesrat

NEUES AUS DEM SUOV

Zum Verbandsjahr 2008

Auch das angelaufene Jahr wird uns viele Herausforderungen bieten, die wir alle bereitwillig annehmen sollen, denn aus ihnen werden wir lernen und uns dank ihnen stärken. Der SUOV nimmt gleich zwei Herausforderungen für 2008 an:



Rolf Homberger, Zentralpräsident SUOV.

Standaktionen gegen die «Weber»-Initiative. Diese geben uns die Möglichkeit den SUOV auch in der Öffentlichkeit wieder zu positionieren und gleichzeitig den Sektionen, sich in ihrer Umgebung zu zei-

gen. Ich bitte alle Sektionspräsidenten dieser Einladung nachzukommen.

Der Tag des SUOV: Es soll dies ein Tag sein, an dem alle Sektionen gemäss ihren Möglichkeiten und im Rahmen der ausserdienstlichen Tätigkeit, diese kann durchaus auch zugunsten Dritter sein, aktiv sein werden. Wir wollen diesen Tag in Zukunft jedes Jahr wiederholen und zu einem festen Bestandteil unserer Jahresprogramme machen. An diesem Tag sollen alle Sektionen in der ganzen Schweiz aneinander denken und das stille Wissen haben, dass alle SUOV-Sektionen aktiv sind.

Es wird auch in nächster Zukunft ein weiteres Thema auf den Tisch kommen, das den SUOV betreffen wird, nämlich die Dienstwaffe zu Hause. Hier wird sich der SUOV in der von Bundesrat Samuel Schmid einberufenen Arbeitsgruppe miteinbringen. Wir begrüßen den Entscheid von Bundesrat Schmid, diese Arbeitsgruppe einberufen zu haben, um dieses Thema von allen Seiten her zu beleuchten und zu diskutieren. Missbräuche mit der Dienstwaffe müssen verhindert werden. Es muss aber ganz klar sein, dass es nicht die Waffe ist, die den Missbrauch betreibt, sondern der Mensch, der

sie unsachgemäss bedient. Im Vergleich zu Verkehrsunfällen, wo das Auto nie als Täter in Frage kommt, sieht es bei Missbräuchen mit der Waffe ganz anders aus. Hier verschweigt sich die Presse immer wieder über die Täter, geht aber direkt auf die Waffe zu Hause los. Es wird vom SUOV Unterstützung gefordert werden, hier klar Stellung zu beziehen und dieses Symbol der Schweizer Milizarmee zu verteidigen.

Nehmen wir die Herausforderungen an, machen wir den SUOV stark und präsent mit Werten, die der Gesellschaft fehlen! Ich zähle auf euch alle und wünsche jetzt schon viel Erfolg und Genugtuung bei der Organisation der Anlässe.

Rolf Homberger
Zentralpräsident SUOV

Am 24. Februar 2008

NEIN zur unsinnigen und gefährlichen Volksinitiative «Gegen Kampffjetlärm in Tourismusegebieten!»

Die SUOV-Präsidentenkonferenz vom 1. Dezember 2007 hat einstimmig beschlossen, diese Initiative abzulehnen.

Impressionen aus UOV-Aktivitäten



Kommandoposten «Heinrich»

Seit rund einem Jahr ist im Raum Spiez – Hondrich eine weitere unterirdische Anlage zu besichtigen: der Kommandoposten und die Artillerie-Feuerleitstelle «Heinrich», A 1956. Betrieben wird die Anlage heute vom Festungsverein Hondrich.

Der Weg bis zum Besitz der Anlage war lang und steinig, erklärt Peter Rösch, einer der Mitbesitzer der Anlage und Präsident des Unteroffiziersvereins Spiez. «Wir waren seit über fünf Jahren am Verhandeln, ehe wir am 3. September 2006 den Kaufvertrag und die Schlüssel zur Anlage übernehmen konnten!»

Einen Tag vor dem Kauf musste noch ein Verein gegründet werden. So wurde kurzerhand der Festungsverein Hondrich ins Leben gerufen, welcher heute durch den ehemaligen Führungsgehilfen des Kommandanten HKA in Luzern, Chefadjutant Hans-Ulrich Frei, präsidiert wird.

«Jetzt zählen wir rund 60 Mitglieder und werden auch durch Gönner unterstützt,» erklärt Frei. Ziel des Vereins ist der Erhalt der Anlage A 1956 und als Touristenattraktion für die Region Hondrich zugänglich zu machen. Bis Anfang Januar 2008 konnte der noch junge Festungsverein über 1300 Besucher durch die Anlage führen. Rund 600 freiwillige Arbeitsstunden wurden 2007 in den Erhalt der Anlage investiert. Peter Rösch meint zum Kaufpreis der Anlage schmunzelnd: «Man kann 20 Jahre nicht Rauchen und sich so den Batzen zusammensparen oder man bezahlt den Gegenwert eines Autos.»

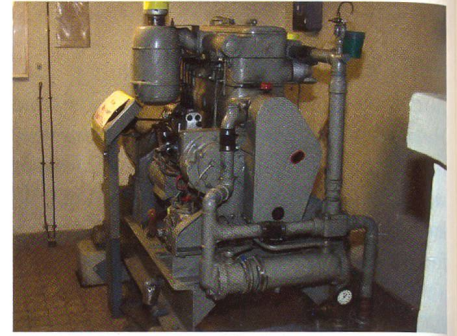
Geschichte der Anlage «Heinrich»

Erstellt wurde die Festungsanlage «Heinrich» in den Jahren 1941 bis 1943 im oberen Teil des Hondrichhügels bei Spiez durch ein privates Baukonsortium. Die Anlage diente während des 2. Weltkriegs als Kommandoposten und zum Beobachten der Hauptachsen. Später, während des Kalten Krieges, wurde sie als KP weiter ausgebaut und modernisiert. Zurzeit wird die Geschichte durch Vereinsmitglieder aufgearbeitet. Eine umfassende Dokumentation über die Anlage sollte im Frühjahr 2008 erscheinen.


KP der grossen Festungswerke

Die Feuerleitstelle ist von der Konzeption her eine einmaliges Werk. Der Kommandoposten besitzt vier Doppelbeobachtungsstände mit dazugehörigen Funknischen. Zur Eigensicherung stand an den beiden Werkeingängen je ein LMG-Stand zur Verfügung. Später wurde die Bewaffnung durch umgebaute Sturmgewehre 57 ersetzt. Die Anlage mit dem 380 Meter langen Hauptstollen war für den Stab und die Mannschaft des Festungsregimentes 21 nur zu Fuss über einen schmalen Pfad erreichbar. Das gesamte Material, zum Beispiel die schweren Offizierskoffer und Bürokisten, wurden über eine Materialseilbahn zur Anlage transportiert.

«Diese Seilbahn wurde leider durch das VBS abgebrochen, sie war veraltet und entsprach überhaupt nicht mehr den technischen Vorschriften,» erklärt Hans-Ulrich Frei.



Dieselmotor für die Notstromversorgung.

Von der Anlage A1956 wurde das Artilleriefeuer der grossen Festungswerke rund um den Thunersee (Burg, Faulensee, Hondrich, Schmockenfluh, Waldbrand, Legi) sowie der mobilen Batterien geleitet. Im Umfeld waren Schiesskommandanten in Stellung, welche die möglichen zu bekämpfenden Ziele festlegten. Mit dem KP «Heinrich» wird ein wichtiger Zeitzeuge der Berner Oberländer Festungsanlagen erhalten und dem interessierten Publikum zugänglich gemacht. ah. 



Peter Rösch und Hans-Ulrich Frei vom Festungsverein Hondrich.

Festungswerk Hondrich



Führungen Oktober bis Juni:

jeweils an den Dienstagen der ungeraden Kalenderwochen ab 17 Uhr

Juli bis September:

jeden Dienstag ab 17 Uhr
Keine Anmeldung nötig.
Gruppen auf Anfrage.

Treffpunkt:

Parkplatz Inforama Hondrich 17 Uhr

Kontakt:

Festungsverein Hondrich
Hans-Ulrich Frei
Hondrichstrasse 116
3702 Hondrich

stollenfuchs@bluewin.ch